



Acht und zwanzigster Jahrgang.

80.

Donnerstag, am 4. Juli 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der natürliche Sohn.

Novelle von Robert Keller.

(Fortsetzung.)

Der Mann fühlte zwar seine Oberarme so fest eingeklemmt, daß er sie nicht bewegen konnte, aber die Hände blieben ihm frei und ein Dolch, den er aus seinem Wammsse löste, würde dem Kampfe eine sehr rasche Entscheidung gegeben haben, wäre Billet nicht aufmerksam und gewandt genug gewesen, der Absicht seines Gegners zu begegnen. Im Vortheile über ihn durch die Umarmung, brachte er seinen Kopf an die Brust des Anderen, in welcher Stellung sein Leib für eine kurze Handbewegung unerreichbar ward und drängte den Feind mit unwiderstehlicher Kraft auf die Brücke und an deren Brüstung.

„Verdammtter Kezer!“ schrie der Bedrohte. „Denkst Du, ich renne Dir nach, um mich zu überzeugen, daß es Frau van der Root mit ih-

rer Tochter war, die ich vorhin so deutlich, wie Dich selbst, im Lichte der Laterne erkannte?“

„Falsch gesehen, elender Späher, und damit Du keine Unschuldigen verdirbst, hinab mit Dir in die Senne.“

„O, ich kann schwimmen,“ höhnte der Eingepreßte, dessen Rücken bereits auf der Einfassung der Brücke lag, während die Kniee in mörderischen Stößen gegen den Feind rangen. Aber der Versicherung, daß er das Wasser nicht zu fürchten habe, ohnerachtet, rief er im Namen der Religion, des Königs und der Geseze um Hülfe.

„Von wem erwartest Du Beistand an diesem einsamen Orte, und bei einem Wetter, selbst für die Nachtwächter zu schlecht? Bereite Dich vor, Deine Kunst im Schwimmen zu probiren.“ Dabei rückte Billet den ausgestreckten Körper so weit über das Geländer hinüber, daß er bis zur Hälfte über dem Wasser schwebte.

„Hülfe, Ihr braven Leute von Brüssel! Hülfe einem Freunde Sr. Eminenz!“

„Sr. Eminenz! Jetzt bist Du gewiß verloren. Du schreist Dir vergebens die Kehle heiser. Vorwärts in das kalte Bad.“